

Heute feiert der Liechtensteiner Künstler Martin Frommelt seinen 80. Geburtstag. Sein umfangreiches Werk dokumentiert sein unermüdliches Schaffen, das ihn auch weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht hat.

Künstler mit grossem Format

Mit seiner Kunst hat Martin Frommelt nicht nur die heimische Kulturlandschaft nachhaltig beeinflusst, sondern auch im näheren und weiteren Ausland immer wieder auf sich aufmerksam gemacht.

Von Elisabeth Huppmann

Vaduz. – Man kann es drehen und wenden wie man will: Martin Frommelt ist ein Glücksfall für die Kulturlandschaft Liechtenstein und die Kunst im Allgemeinen. Was er in seinem langjährigen unermüdlichen Wirken geschaffen hat, besitzt Aussage- und Strahlkraft zugleich. Sein Werk zeugt von tiefen Empfindungen und dem Willen, mehr auf Papier zu bringen als Farben und Formen. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Kunststudium in Paris

1933 in Liechtenstein geboren, absolviert Martin Frommelt eine dreijährige Grundausbildung im bildnerischen Gestalten bei seinem Onkel dem Priester, Politiker und Künstler Anton Frommelt. Von 1952 bis 1962 widmet er sich an der Ecole des Beaux-Arts in Paris seinem Kunststudium. Hier befasst er sich auch mit der Integration von Kunst in die Architektur und den öffentlichen Raum. Wieder zurück in Liechtenstein arbeitet er in seinem ersten eigenen Atelier. Erfolge bei Wettbewerben zur künstlerischen Gestaltung des öffentlichen Raums lassen nicht lange auf sich warten.

Frommelts Handschrift

So begegnet man in fast jeder Gemeinde des Landes seiner Handschrift. Die Fassadengestaltung des Gemeinschaftszentrums Resch, des Schwimmbads Eschen, der Ivoclar und der Hoval, der Innenhof der

Liechtensteinischen Landesbank oder Elemente der Oberschule Vaduz und des Landtagsgebäudes sind auf ihn zurück zu führen. Auch in zahlreichen Sakralbauten, wie den Pfarrkirchen Schaan und Balzers, sowie auf dem Friedhof Vaduz sind seine Werke zu finden. Die Kirchengestaltung in einem Kinderdorf in Moldawien war ihm persönliches Anliegen und künstlerische Aufgabe zugleich.

Umfangreiches Panoptikum

Sein erstes druckgrafisches Werk trägt den Titel «Die Apokalypse nach Johannes» und erschien 1970 nach fast zehnjähriger Entstehungszeit. Und auch für seinen zweiten grossen Grafikyklus «Vähtreb – Viehtrieb» (1986) nimmt sich Martin Frommelt viel Zeit. In seiner expressiven grafischen Erzählung in Tiefdrucktechnik beschäftigt sich der Künstler acht Jahre lang mit dem kargen Leben der Viehhirten in den Alpen. Weitere zehn Jahre investiert er in den Radierzyklus «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung» (1989–1999), ein umfassendes Panoptikum der gestalterischen Erscheinungsformen der natürlichen Umwelt und der visuellen Strukturen in der Kosmologie.

Reizvolle Emailarbeiten

Neben der Malerei bilden die Email-Arbeiten einen weiteren Schwerpunkt in seinem Schaffen. Im Projekt «Spinieu» werden diese in eine begehbare Skulptur aus Beton integriert. Parallel dazu entstehen über 60 grossformatige Email-Stelen, die er 2007 in einer Ausstellung im Kunstraum Engländerbau der Öffentlichkeit präsentiert. «Malerei auf Kupfer gebrannt» nennt er diese. Während Jahrzehnten erarbeitete er sich einen freien Umgang mit den gestalterischen Gesetzmässigkeiten des Emailierens. Die Widerspenstigkeit des Ma-

terials und das Zusammenspiel von kontrollierter und zufälliger Formgebung machen für ihn dabei den besonderen Reiz aus.

Wirken im Ausland

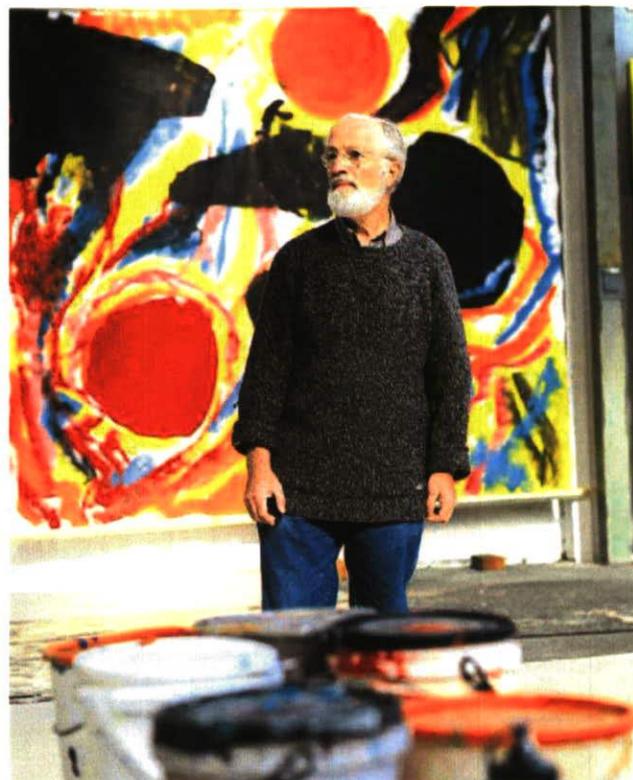
Nicht nur in Liechtenstein weiss man Frommelts Schaffen zu schätzen. Das belegt auch die Tatsache, dass seine Werke in internationalen Sammlungen wie dem Kunsthaus Zürich, der Albertina Wien, dem Museum Kolumba Köln und mehreren privaten Sammlungen vertreten sind. Grosse Einzelausstellungen oder Ausstellungen führen ihn immer wieder ins Ausland (siehe Kasten).

Grosses Format

Die Malerei, das Arbeiten in Zyklen und mit Email sowie das Gestalten im öffentlichen Raum sind die zentralen Ausdrucksformen in Martin Frommelts Kunst. Ihnen allen gemeinsam ist das grosse Format. Malereien, die in den letzten zwei Jahren im Sommeratelier in Schaan entstanden und als frei hängende Leinwände ohne Keilrahmen konzipiert sind, umfassen gleich mehrere Quadratmeter. «Für mich zählt das Bild hinter dem Bild» lautet einer der Grundsätze von Martin Frommelt. Die Zwiesprache zwischen organischer, kreativer, landschaftlicher Erscheinung und abstrahierender, teils geometrischer Zäsur in der Formenwelt, die uns umgibt und die in uns wirkt, versucht er in seinen Werken zum Ausdruck zu bringen. Im Idealfall gelingt es ihm dadurch, beim Betrachter assoziative Schnittstellen zu geistigen und transzendenten Welten zu evozieren.

Künstlerische Vertiefung

Das Arbeiten in Zyklen ermöglicht Martin Frommelt eine Vertiefung in die Beschäftigung mit seinen eigenen künstlerischen Möglichkeiten, und die



80 Jahre alt und noch immer künstlerisch hoch aktiv: Der Künstler Martin Frommelt steht auch heute noch jeden Tag im Atelier. Bild Sebastian Frommelt

Auseinandersetzung mit einem Thema über einen Zeitraum von mehreren Jahren bezeichnet er selbst als grösste Herausforderung. «Sie ist wie eine Expedition mit unbekanntem Ziel und unbekanntem Ausgang.»

Viel hat Martin Frommelt bereits geschaffen und dennoch scheint sein Willen, seinen Ideen und Gedanken künstlerisch Ausdruck zu verleihen,

nach wie vor ungebrochen. Täglich beschäftigt er sich mit seiner Kunst und arbeitet im Atelier. Von künstlerischem Ruhestand will er nichts wissen. Zum Glück!

Das «Vaterland» wünscht dem Jubilar zu seinem 80. Geburtstag alles erdenklich Gute und weiterhin viel Freude an seinem künstlerischen Schaffen.

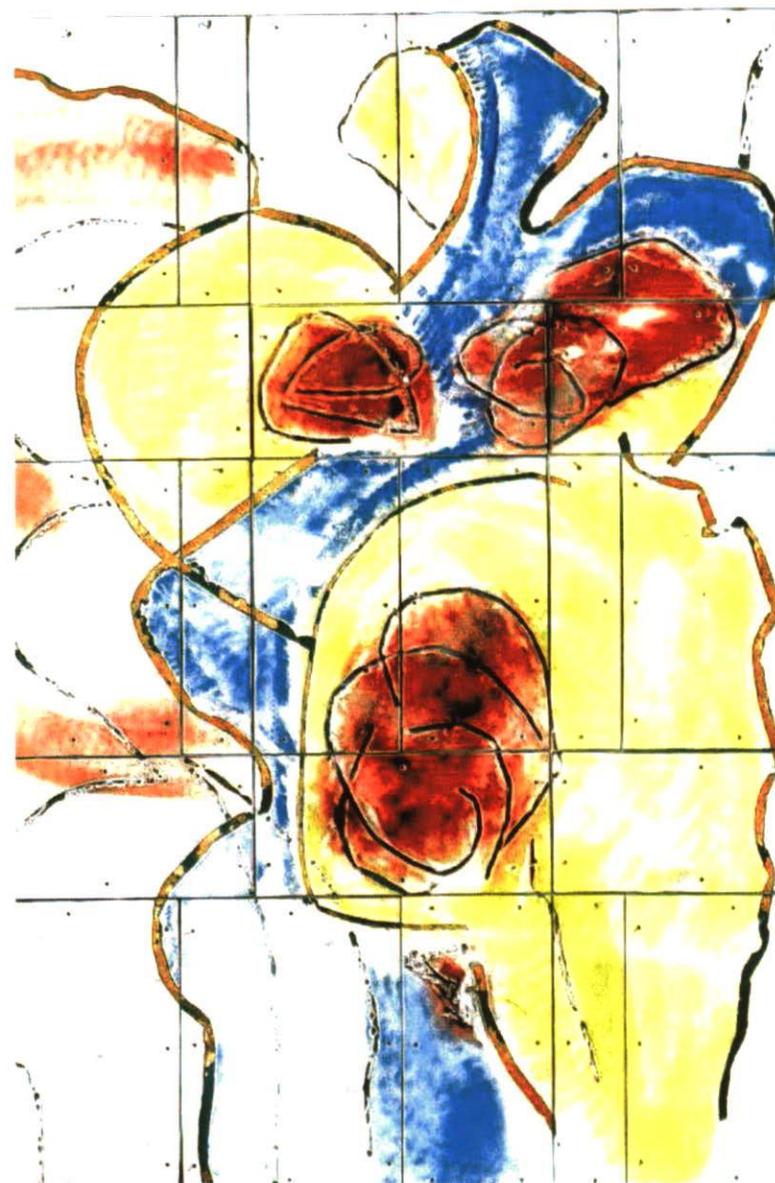


«Schlange am Baum»: Bei dem grossformatigen Bild, das erst im letzten Jahr entstand, handelt es sich um ein Acryl auf Sperrholzplatte. Bild Martin Frommelt

Einzelausstellungen*

- 1969 «Apokalypse» in Vaduz
 - 1986 Ausstellung des grafischen Werkes «Vährtreb-Viehtrieb»
 - 1989 Jüngere Malerei und Emailzyklus «Die Schöpfung» in Bregenz
 - 1993 Emailstelenzyklus «Schöpfung», Ausstellung im Waaghaus, St. Gallen
 - 1999 Präsentation der Radierungsfolge «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung», Staatliche Kunstsammlung, Vaduz
 - 2000 ORF Dornbirn «Creation: Blätter aus dem Arbeitsprozess»
 - 2001 «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung» an der Globart Academy, Pernegg (A)
 - 2003 Kunsthaus Zürich «Creation»
 - 2003 Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums, Köln. Trilogie «Apokalypse», «Vährtreb-Viehtrieb» und «Creation»
 - 2005 «Malerei in Email». Feierliche Eröffnung des «Spinieu»
 - 2007 «Martin Frommelt – Malerei in Email auf Kupfer gebrannt, 63 Stelen, 2004–2007» im Kunstraum Engländerbau
 - 2008 Donaueschinger Musiktage Installation «Creation»
 - 2009 «Martin Frommelt – Frühe und neue Malerei» Kunstmuseum Liechtenstein
 - 2013 Espacio Micus, Ibiza
- Weitere Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträge in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich und den USA sowie bei international organisierten Anlässen und Biennalen.

* Die Liste stellt nur einen Auszug dar.



«Weiblicher Torso»: Bei diesem Grossformat handelt es sich um ein Email auf Kupfer, das zwischen 2004 und 2007 entstande.

Bild Archiv/sdb